

# Die schöne Götterbotin

Die *IRIS VERSICOLOR* kann auf eine lange Tradition als Arzneipflanze in Amerika zurückschauen. Heute ist sie vor allem als eines der kleineren, aber nicht minder wirksamen Mittel in der Homöopathie bekannt.

Cornelia Stern



**IRIS**, die Göttin des Regenbogens und Botin zwischen Himmel und Erde aus der griechischen Mythologie, ist ihre Namensgeberin: Mit ihren schönen, in transparenten Wasserfarben leuchtenden Blüten deckt *Iris versicolor*, auch Verschiedenfarbige, Buntfarbige oder Schillernde Schwertlilie genannt, das Spektrum des Regenbogens fast ab. Bereits im hippokratischen Zeitalter war der Gattungsname „Iris“ gebräuchlich. Der lateinische Name „versicolor“ bedeutet „schillernd“, „buntfarbig“. Schwertlilien werden die Pflanzen genannt, weil sie im Frühling ihre langen, lanzettlichen Blätter Schwertern gleich dem Himmel entgegenrecken.

## Prachtvoll und ausdauernd

Ursprünglich heimisch ist *Iris versicolor* in Nordamerika, wo sie in sumpfigen Gegenden wächst. Über den Wasserweg hat sie sich dann nach Europa ausgebreitet, wo sie seit dem 18. Jahrhundert vor allem in Parkanlagen als Zierpflanze angebaut wird. Die Buntfarbige Schwertlilie gehört zu der großen Gattung der Schwertlilien (*Iris*). Neben ihr sind vor allem noch die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), die Gelbe Sumpfschwertlilie (*Iris pseudacorus*), die Schwertblättrige *Iris* (*Iris xiphoides*), die Blasse Schwertlilie (*Iris pallida*), deren Wurzeln in der Aromatherapie eingesetzt werden, und die Deutsche Schwertlilie (*Iris germanica*) bekannt.

*Iris versicolor* gehört zu der Familie der Schwertliliengewächse, den Iridaceen. Die mehrjährige Pflanze wird bis zu einem Meter hoch und wächst bevorzugt auf feuchten, sumpfigen Flächen und an Gewässerufeln. Aus ihrem kriechenden, fast waagerechten Wurzelstock wachsen

## Iris germanica

Der Deutschen Schwertlilie, auch Ritter-Schwertlilie genannt, wurden magische Kräfte nachgesagt. Deshalb haben sie viele Adelsgeschlechter in ihr Wappen aufgenommen. Sie hat es als sogenannte Veilchenwurzel (*Iridis rhizoma*) bis ins Deutsche Arzneibuch, 6. Auflage (DAB 6), geschafft. Die Deutsche Schwertlilie wurde als Bestandteil in Teemischungen oder als schmerzstillendes Kaumittel bei zahnenden Kindern eingesetzt. Heute ist sie jedoch nur noch in der Volksheilkunde und als Bestandteil der Naturkosmetik zu finden.

die grundständigen, schwertförmigen, schmalen und parallelnervigen Blätter sowie der lange, runde, wenig verzweigte Stängel, der zwei bis vier große Blüten trägt. Die blauviolettten Blüten sind am Grund weiß oder gelb gefleckt mit violetten Adern. Ihre Blütenblätter sind zu sechst in zwei Reihen angeordnet, von denen drei kleinere nach oben und drei größere nach unten gebogen sind. Die Blüten werden von häutigen großen Blattscheiden gestützt. Die Blütezeit dauert von Juni bis August. Nach der Bestäubung durch Hummeln und Bienen entwickeln sich dreikantige Kapsel Früchte, in denen dreireihig braune, breitgedrückte Samen wie Geldrollen liegen. Die Samen enthalten einen Luftraum, der bewirkt, dass die Samen auf Wasser schwimmen und sich in neuen Gegenden ansiedeln können.

Die typische Bauerngartenpflanze findet heutzutage vor allem als Zierpflanze Verwendung. Der Anbau und die Ernte der Wurzeln für arzneiliche Zwecke ist dagegen kaum verbreitet, da *Iris versicolor* fast nur noch in der Homöopathie von Bedeutung ist.

## Entgiftend und reinigend

Die medizinische Verwendung des frischen Schwertlilienrhizoms geht auf die Indianer in Nordamerika zurück. Sie setzten es vor allem gegen die Wassersucht ein. In der amerikanischen Medizin galt es dann vermehrt als wichtiges gallentreibendes (Cholagogum), wassertreibendes (Diuretikum) und abführendes Mittel (Purgans). Auch bei einem Darmkatarrh mit chronischen Leberproblemen, bei Malaria, Gelbsucht, bei Kopf-

schmerzen mit Nausea und Erbrechen, die auf Leberfunktionsstörungen zurückzuführen sind, wurde es eingesetzt.

Zu den wichtigsten Inhaltsstoffen der *Iris-versicolor*-Wurzel gehört wenig ätherisches Öl (ca. 0,2%) mit veilchenartig duftenden Iridonen sowie aromatischen Aldehyden und Ketonen. Daneben sind auch Flavonoide, Isoflavone (Iridin) und Triterpenoide, die als Iridale bezeichnet werden, vorhanden.

In kleinsten Mengen, beispielsweise eine Messerspitze, oder homöopathisch zubereitet wirkt die Wurzel der *Iris versicolor* brechreizhemmend, gallentreibend und abführend sowie schmerzstillend, unter anderem bei Kopfschmerzen.

## Bewährte Indikationen

In der rationalen Phytotherapie fand *Iris versicolor* keinen Platz – weder die Kommission E, noch die ESCOP oder HMPC haben ihr eine Monographie gewidmet.

Auch volksheilkundlich wird *Iris versicolor* kaum mehr eingesetzt. Vereinzelt findet man noch Hinweise auf Indikationen wie schmerzhafte oder ausbleibende Menstruation, Entzündung des Duodenums und Migräne mit Durchfall und Erbrechen.

In der Homöopathie hingegen ist sie ein nicht unbedeutendes Mittel. Vor allem dem amerikanischen Homöopathen Edwin M. Hale ist es zu verdanken, dass diese Pflanze ihren Platz in der klassischen Homöopathie gefunden hat. Er hat die Arzneiprüfungen zu *Iris versicolor* gesammelt und in seinem Werk „New remedies“ herausgebracht.

An erster Stelle wirkt *Iris versicolor* bei Migräne (Hemikranie mit Erbrechen)

und Sonntags- beziehungsweise Wochenendmigräne als Folge von Überanstrengung, oft in Verbindung mit vorübergehenden Sehstörungen, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall, der die Schleimhäute wie Feuer brennen lässt. Danach folgen Gastropathien wie Dyspepsie, Sodbrennen, Gastritis und Erbrechen, meist einhergehend mit einer gestörten Leberfunktion. Auch Neuralgien wie Ischias- und Trigeminusneuralgie gehören zum weiteren Wirkungskreis von *Iris versicolor*. Nicht zu vergessen sind hier auch die Bauchspeicheldrüsenleiden wie Pankreatitis und Pankreas-Insuffizienz.

## Nebenwirkungen, Gegenanzeigen, Interaktionen

Bei Überdosierung bewirkt *Iris versicolor* als Vergiftungssymptome Kopfschmerzen, Durchfall und Erbrechen bis zur vollkommenen Erschöpfung. Da sie heute fast ausschließlich in Verdünnungen (niederen Potenzen) angewendet wird, sind Nebenwirkungen, Gegenanzeigen und Interaktionen auszuschließen.

## Darreichungsformen

*Iris versicolor* findet sich nicht in phytotherapeutischen Fertigpräparaten.

Zu den üblichen Darreichungsformen gehören die homöopathisch aufbereitete-

## SIGNATUR

### *Iris versicolor*

Eine der wichtigsten Signaturen von *Iris versicolor* ist die blau-violette Farbe der Blüten. Blau gehört zu den Farben, die Ruhe ausstrahlen. Betrachtet man die Blütenblätter etwas genauer, entdeckt man jedoch zusätzlich eine violette, unregelmäßig gestaltete Aderung. Sie strahlt im Kontrast zu der blauen Grundfarbe Unruhe und Disharmonie aus. Die Aderung erinnert an ein Nervengeflecht und ihre unruhige Anordnung könnte mit Schmerzen assoziiert werden. Es scheint, als wolle die Pflanze ausdrücken, dass sie besonders hilfreich bei Schmerzen und anderen Beschwerden ist, die häufig in Ruhezuständen auftreten, beispielsweise die Wochenendmigräne.



ten Präparate, die aus dem frischen Wurzelstock angefertigt werden. *Iris versicolor* ist in Einzelmittelform als Urtinktur, als Dilution ab der Potenz D 1, als Globuli ab D 4 beziehungsweise C 2 und als Tabletten ab D 1 beziehungsweise C 1 erhältlich.

*Iris versicolor* als homöopathisches Einzelmittel bieten die Firmen DHU, Gudjons, Remedia und Spagyros an.

#### Als Urtinktur in homöopathischen Komplexmitteln

- **Caulophyllum Komplex Hanosan Tr.** (Fa. Hanosan): bei prämenstruellen

und Wechseljahrsbeschwerden, zum Beispiel verstärkter Migräne. **Dosierung:** akut alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 6 × tgl. 5 Tr., in chronischen Fällen 1- bis 3-mal tgl. 5–10 Tr.

- **HanoPancran M Tabletten** (Fa. Hanosan): bei Bauchspeicheldrüsenunterfunktion einhergehend mit Magen-Darm-Sekretionsstörungen, Dyspepsie, Verstopfung und Roemheld-Syndrom. **Dosierung:** akut alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 6 × tgl. je 1 Tbl., in chronischen Fällen 1- bis 3-mal tgl. 1 Tbl.

- **HanoPancran S Tbl.** (Fa. Hanosan): bei Bauchspeicheldrüsenunterfunktion einhergehend mit Magen-Darm-Sekretionsstörungen, Dyspepsie, Durchfall und Dysbakterie. **Dosierung:** akut alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 6 × tgl. je 1 Tbl., in chronischen Fällen 1- bis 3-mal tgl. 1 Tbl.

#### Niedrig potenziert in homöopathischen Komplexmitteln

- **Speciol spag Peka Tr.** (Fa. Pekana): bei Pankreopathien, Dysfermentie und Meteorismus. **Dosierung:** akut alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 12 × tgl. je 1 Tbl., in chronischen Fällen 1- bis 3-mal tgl. 1 Tbl.
- **Biodolor® comp. Injektionen** (Fa. Pflüger): bei Kopfschmerzen und Migräne. **Dosierung:** bei akuten Zuständen 1 × tgl. 1 Amp. i.v., i.m. oder s.c., bei chronischen Verlaufsformen 2- bis 3-mal wöchentlich 1 Amp. i.v., i.m. oder s.c. Bei Besserung der Beschwerden ist die Häufigkeit der Anwendung zu reduzieren.
- **Verbascum F Komplex Nr. 129 Tr.** (Fa. Nestmann): bei linksseitigen Schmerzen und Kopfkongestionen. **Dosierung:** 3 × tgl. 10 Tr.
- **Aloe F Komplex Nr. 242 Tr.** (Fa. Nestmann) bei wässrigen Schmerzen und Brechdurchfall. **Dosierung:** 3 × tgl. 10 Tr. vor dem Essen, im Akutfall stündlich 10 Tr.
- **Physostigminum Komplex Nr. 283 Tr.** (Fa. Nestmann): bei Funktionsstörungen der Augen, zum Beispiel im Zusammenhang mit Neuralgien und Überanstrengung. **Dosierung:** 3 × tgl. 10 Tr.
- **Rubus spezial Nr. 15 Tr.** (Fa. Nestmann): bei Pankreopathien und leichtem bis mittlerem Diabetes mellitus. **Dosierung:** 2 × tgl. 10–20 Tr.
- **Migräne Hevert N Tr.** (Fa. Hevert): bei gefäßbedingten Kopfschmerzen mit Übelkeit und Erbrechen. **Dosierung:** akut alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 6 × tgl. 5 Tr., in chronischen Fällen 1- bis 3-mal tgl. 5 Tr.
- **Iris Synergon Nr. 84 Tr.** (Fa. Kattwiga): bei Kopfneuralgien vorwiegend links, Migräne und Trigemini-neuralgie.

**Dosierung:** akut alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 6 × tgl. 5 Tr., in chronischen Fällen 1- bis 3-mal tgl. 5 Tr.

- Sanguinaria N Synergon Nr. 85 Tr. (Fa. Kattwiga): bei Kopfschmerzen vorwiegend rechts, Kopfschmerzen und Migräne. **Dosierung:** 1- bis 3-mal tgl. 5 Tr. vor den Mahlzeiten
- Bryonia N Synergon Nr. 54 Tr. (Fa. Kattwiga): bei Pankreatitis und Cholezystitis. **Dosierung:** 1- bis 3-mal tgl. 5 Tr. vor den Mahlzeiten
- Migräne-Echtropfen S Tr. (Fa. Weber & Weber): bei migräneartigen Schmerzen, bei hormoneller Migräne mit Übelkeit, Erbrechen, Schwindel. **Dosierung:** akut alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 6 × tgl. 5 Tr., in chronischen Fällen 1- bis 3-mal tgl. 5 Tr.

Spagyrisch aufbereitet wird Iris versicolor bei Leberfunktionsstörungen, bei Magen- und Darmschleimhautbeschwerden und schießenden Schmerzen bei Migräne und Neuralgien eingesetzt (Fa. Heidak, Fa. Phylak Sachsen, Fa. Spagyro, Fa. Spagyros CH). ■

Abbildungen: © Cornelia Stern

Dieser Artikel ist online zu finden:

<http://dx.doi.org/10.1055/s-0044-101364>



## Cornelia Stern

Mitinhaberin der Freiburger Heilpflanzenschule  
79111 Freiburg im Breisgau  
E-Mail: [cornelia.stern@heilpflanzenschule.de](mailto:cornelia.stern@heilpflanzenschule.de)  
Internet: [www.heilpflanzenschule.de](http://www.heilpflanzenschule.de)

Cornelia Stern ist Apothekerin mit Spezialisierung in Naturheilkunde. Zusammen mit ihrem Mann leitet sie die Freiburger Heilpflanzenschule und ist als Dozentin für Phytotherapie, Spagyrik, Gemmotherapie und Klassische Homöopathie tätig. Zudem ist sie Autorin des Buches „Die Heilkraft der Pflanzenknospen“ und Mitherausgeberin der DHZ.